



PFARRBRIEF NR. 05.24

Pfarre Sankt Martin Hergenrath

Sonntage 03.03 und 10.03.2024

Foto: Peter Friebe



*Der Schnee schmilzt
im Frühling.
Er kann
die Sonnenstrahlen
nicht zerstören.
Genauso wenig
kann das Böse
die Liebe zerstören.*

Richard Wurmbrand

PFARRBÜRO:

Pfarre Sankt Martin Hergenrath An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath

Sekretariat: Frau J. Niessen-Schmitz

Bürozeiten Montags: 10:30 – 12:00 Uhr mittwochs: 17:15 bis 18:15 Uhr **Tel.:** 087 48 09 17

Mail: pfarramthergenrath@proximus.be Website www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be

Pastor Jean Pohlen / Küster: E. Mutelesi Tel.: 0465 159 466

Verantwortlicher Herausgeber Pfarrbrief:

PSM Pfarre Sankt Martin VoG, An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath

Bankverbindung KBC: Konto: BE 46731014507636 **Reklamationen:** Uta Hoch: 087 85 15 78

Redaktionelle Koordination: Astrid Schmitz-Munnix: a.schmitzmunnix@yahoo.de

Redaktion Team: W. Laschet, A. Schmitz-Munnix, E. Blesgen J. Demonthy,

Druck: Digitaldruck Aachen

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors.

Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.

MESSINTENTIONEN + INFOS

Mittwoch, 28. Februar: 2. Fastenwoche;

17h45 **Kreuzweg** in der Kirche und 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle

Freitag, 1. März: 2. Fastenwoche; Herz-Jesu-Freitag



19h00 in der Pfarrkirche

Weltgebetstag der Frauen

mitgestaltet von den Frauen in Bewegung.

Sonntag, 3. März: 3. Fastensonntag;

- 9h30 Eucharistiefeier Lebende und Verstorbene der Familie Schmitz-Connotte
- Josef Theissen
- Arnold Hardt und Geschwister

Im Anschluss der Messe werden die Faltblätter für die Fastenkollekten verteilt

Mittwoch, 6. März: 3. Fastenwoche; Colette; Fridolin von Säckingern

17h45 **Kreuzweg** in der Kirche und 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle

20h00 Taufgespräch in der Pfarrkirche Kelmis

Sonntag, 10. März: 4. Fastensonntag;

9h30 Eucharistiefeier

- Eheleute Maria und Max Maeger, sowie Verstorbene der Familie Schreul
- Klaus Siquet
- Hans-Jürgen Dujardin, sowie Lebende und Verstorbene der Familie
- Hedelinde Pankert-Schetter und Carl-Josef Pankert als Jgd.

1. Fastenkollekte von Miteinander Teilen

Mittwoch, 13. März: 4. Fastenwoche;

17h45 **Kreuzweg** in der Kirche und 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle

Freitag, 01.03.2024 – 19:00 Uhr

WELTGEBETSTAG



Schon vor vielen Jahren wurde als Weltgebetstagsland 2024 die Region Palästina ausgewählt. Nun blicken wir mit Entsetzen und großer Sorge auf die Vorgänge im Nahen Osten und wollen noch mehr als sonst den jährlichen Gebetstag als Friedensgebet verstehen und auch so im März gestalten.

Herzliche Einladung!

DIE FOLGENDE AUSGABE IN ALLE HAUSHALTE IST DER SONDERPFARRBRIEF ZU OSTERN. Allen ehrenamtlichen Träger/innen ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“

Neues aus dem Kirchenfabrikat:

Seit dem 1. Januar 2024 setzt sich der Rat wie folgt zusammen:

Jean-Marie Frings (Präsident), André Kriescher (Rendant), Martine Braibant (Schriftführerin) sowie Martin Mertens, Jim Wirajendi und Ralf Veithen als Mitglieder. Von Amts wegen gehören dem Rat Herr Pastor Jean Pohlen und die Schöffin Iris Mertens an.

Im Jahr 2023 hat die Kirchenfabrik die nachstehenden Projekte verwirklichen können:

Seit dem 1. Dezember 2023 ist die neue interaktive Tafel in Gebrauch. Die Kontaktgruppe übernahm die Hälfte der Kosten. Der Bildschirm wird rege von den verschiedenen Gruppen gebraucht.

Am 16. November 2023 wurde eine ganz neue Tonanlage in Betrieb genommen.

Für die Nutzung der Obstwiese konnte eine endgültige Lösung gefunden werden. Adapta mäht die Grünfläche und beschneidet die Obstbäume unentgeltlich. Im Gegenzug erhält der Tierhof die Ernte der Obstbäume und kann diese weiterverarbeiten. Eine WinWin Situation 😊

Beide Orgeln, in der Kirche und in der Annakapelle, wurden gestimmt.

Das Archiv der Kirchenfabrik wurde von der Hergenrather Schule ins Pfarrhaus verlegt und befindet sich nun im Archivraum. Jetzt muss noch ein Archivar gefunden werden, der die Unterlagen ordnet.

GEBET FÜR UNSERE ERDE ... im Zusammenhang mit den Erläuterungen

zum Hungertuch auf den Seiten 6, 7 und 8

Allmächtiger Gott, der du im ganzen Universum und im kleinsten deiner Geschöpfe gegenwärtig bist, der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umgibst, gieße die Kraft deiner Liebe über uns aus, damit wir das Leben und die Schönheit schützen.

Überschütte uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben, ohne jemandem Schaden zuzufügen. O Gott der Armen, hilf uns, den Verlassenen und Vergessenen dieser Erde zu helfen, die in deinen Augen so viel wert sind. Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Raubtiere, damit wir Schönheit säen und nicht Verschmutzung oder Zerstörung. Berühre die Herzen derer, die nur nach Profit auf Kosten der Erde und der Armen streben. Lehre uns, den Wert von allem zu entdecken, staunend zu betrachten und zuerkennen, dass wir auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht zutiefst mit allen Geschöpfen vereint sind. Danke, dass du jeden Tag bei uns bist. Unterstütze uns, wir bitten dich, in unserem Kampf für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden. Papst Franziskus Laudato Si', Nr. 24

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!

(Johannes 2,13-25) *Mit der Vertreibung der Händler und Geldwechsler aus dem Tempel setzt Jesus ein deutliches Zeichen gegen die Kommerzialisierung der Religionsausübung. Oder geht er noch weiter?*



Reiteriert er den Kult als solches? Denn der Verkauf reiner Opfertiere und der Wechsel unterschiedlicher Währungen in die tyrische Doppeldrachme (die einzig anerkannte Tempelwährung), um die Tempelsteuer bezahlen zu können, waren für die Ausübung des Kultes unverzichtbar. Im Gespräch Jesu mit der Frau aus Samaria am Jakobsbrunnen (Johannes 4) relativiert er den Kult in Jerusalem und sagt: „Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden.“ Dabei ist mitzubedenken, dass

bei der Abfassung des Johannesevangeliums der Tempel in Jerusalem schon zerstört war.

Ich denke, es kommt auf das richtige Maß an. Auch in der christlichen Geschichte hat es Phasen gegeben, in denen der Kult überbetont wurde. Heute tritt er – allein aufgrund der schwindenden Gottesdienstbesucher – in den Hintergrund. Leider, denn feste Orte, Zeiten und Formen helfen dem Menschen, Gott zu begegnen und die Gottesbeziehung in einer notwendigen Kontinuität zu leben.

Michael Tillmann

Jeder, der Böses tut, hasst das Licht.

(Johannes 3,14-21) *Das Böse hasst das Licht. Diesen Gedanken Jesu erkennen wir in der Welt des Krieges, den wir in der Ukraine oder in Israel erleben. Der Krieg braucht die Lüge. Weil er weiß, dass er böse ist. Es ist böse, einen anderen oder andere zu überfallen. Es ist böse, andere auszurauben und zu töten. Seit der Erklärung der Menschenrechte, die ohne die Heiligen Schriften der Menschheit nicht zustande gekommen wären, ist vollkommen klar, was gut ist und was böse. Also muss Russland alle einfachen Wahrheiten verbiegen, verdrehen, umdeuten oder gleich glatt lügen, um vor sich selber und vor der Welt bestehen zu können. Wer weiß, dass er Böses tut, dies aber nicht wahrhaben oder zeigen will, muss Böses zu etwas Gutem oder doch Richtigen umdeuten. Selbst die orthodoxe Kirche Russlands macht da mit.*



Das Böse kommt vor Gottes Gericht, wenn es nicht schon vor einem weltlichen Gericht abgeurteilt wird. Gott schmerzt die Lüge, weil er die Wahrheit ist. Er ist so sehr Wahrheit, dass ihm Lügen im Herzen wehtun. Wer Böses erdulden muss, hofft auf Gottes Gericht. Natürlich schon auf Erden; aber erst recht auf Genugtuung im Himmel. Es ist undenkbar, dass Gott Böses einfach geschehen lässt. Er wird zur Rechenschaft ziehen, wenn er es will. Das Jüngste Gericht ist die Hoffnung aller Lebenden.

Michael Becker

So, 3. März – 3. Fastensonntag – Lesej. B - Bibeltext: Joh 2, 13-25

Jesus räumt den Tempel auf.



„Hier müssen wir aber mal aufräumen“, sagen Mama und Papa manchmal. „Man findet ja gar nichts mehr!“

Jesus räumt auch auf: im Tempel in Jerusalem. Dort kaufen die Menschen Opfergaben. Sie glauben: wenn wir etwas kaufen und zum Altar bringen, wird es Gott gefallen. Dann sorgt er dafür, dass es uns gut geht.

Jesus sagt: Ihr könnt Gottes Liebe nicht kaufen! Sie wird

euch geschenkt. Öffnet eure Herzen, nicht euren Geldbeutel! Die Fastenzeit lädt dazu ein, das ‚Herz‘ auf zu räumen: alles wegzulassen, was unnötig und belastend ist. Frei zu werden für das, was wirklich wichtig ist.

So. 10. März – 4. Fastensonntag – Lesej. B – Bibeltext: Joh 3,14-21

Jesus

erklärt, dass Gott uns sehr lieb hat.



Sicher hast du schon einmal ein Apothekenschild gesehen: oft zeigt es eine Schlange an einer Stange. Wenn die Menschen ein solches Logo sehen, dann wissen sie: hier gibt es Heilmittel.

Das Evangelium erzählt von einem Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus. Der ist ein kluger Mann, er kennt sich gut in den heiligen Büchern der Israeliten aus.

Er kennt die ‚Schlangengeschichte‘, von der Jesus spricht. Sie handelt von Tod und Leben.

Jesus bringt diese Geschichte in Verbindung mit seinem Leben. Er weiß, dass er bald sterben wird. Er möchte, dass seine Freunde sein Leben und sein Sterben richtig verstehen.

Für die Christen ist das Kreuz ein Zeichen für ‚Heil‘ geworden, ein ‚Heilmittel‘. Es erinnert daran: Jesus ist am Kreuz gestorben. Aber Gott hat ihn auferweckt. Gott hat die Menschen lieb. Wenn wir Leidvolles oder Trauriges erleben müssen, dann dürfen wir Christen glauben: bei Gott wird trotzdem alles gut! (Efi Goebel)

DAS HUNGERTUCH



Was ist das Misereor Hungertuch?

Misereor-Hungertücher

Kunst soll zum Ort des Dialogs werden: Die Hungertücher laden zur Betrachtung ein, geben Einblicke in das Leben und den Glauben von Menschen aus fremder Kulturen

Warum sagt man am Hungertuch?

Aber woher stammt der Begriff "Hungertuch"? So hieß früher das Tuch, das zur Fastenzeit in der Kirche über den Altar gehängt wurde. Aus dem Brauch, dieses Tuch zu nähen, es über den Altar zu legen und damit die Gläubigen zu ermahnen, für ihre Sünden geradestehen, entstand dann die Redewendung "am Hungertuch nähen".



Was ist das Ziel von Misereor?

Das Ziel Misereors ist es, den Ärmsten der Armen zu helfen und gemeinsam mit einheimischen Partnern Menschen jedes Glaubens, jeder Kultur und jeder Hautfarbe zu unterstützen. Jedes Jahr werden etwa 6000 Projektanfragen an die Organisation gestellt.



Was bedeutet Misereor auf Deutsch?

Der Name Misereor bezieht sich auf das im Markus-Evangelium überlieferte Jesus-Wort „Misereor super turbam“; das heißt auf Deutsch: „Mich erbarmt des Volkes“. Sitz des Hilfswerks ist Aachen.

Infos zum Misereor-Hungertuch von Emeka Udemba

Im Jahr 2023 hat der Künstler Emeka Udemba das Bild gemacht. Sein Bild heißt: **Was ist uns heilig?** Dieser Text erklärt das Bild.

Unsere Erde und wir

Viele Menschen nennen unsere Erde auch: Blauer Planet. Denn auf der Erde ist viel Wasser. Darum gibt es auf der Erde auch viel Leben: Grüne Pflanzen, Tiere und Menschen. Die Erde ist ein wunderschöner Ort. Emeka Udemba will mit seinem Bild die Schönheit von der Erde zeigen. Er will aber auch zeigen, wie wir die Erde

zerstören

Im Moment gibt es auf der Erde viele Probleme. Das Klima verändert sich. Es gibt Kriege. Krankheiten gehen um die ganze Welt. Oft sind wir mit einem Problem noch nicht fertig, dann kommt schon das nächste Problem. Aber unser größtes Problem ist das Klima. Denn wenn das Klima sich zu sehr verändert, kann auf der Erde keiner mehr leben: Keine Pflanze, kein Tier und kein Mensch. Denn dann gibt es immer öfter Überflutungen, verbrannte Ernte und Hitze.

Fortsetzung S. 7



Der Name vom Bild:

Was ist uns heilig?

Emeka Udemba will mit seinem Bild zeigen, wie wir die Erde und das Klima retten können. Denn die Erde ist ein Geschenk, auf das wir aufpassen müssen.

Darum fragt Misereor mit diesem Hungertuch:

Was ist uns heilig?

Was behandeln wir gut?

Wie wertvoll ist das Leben für uns?

Das sind sehr schwierige Fragen in unserem Leben. Keiner kann diese Fragen alleine

beantworten. Wir müssen darüber reden.

Was ist auf dem Bild?

Der blaue Planet In der Mitte vom Bild sieht man die Erde. Die Erde ist aus blauen und türkisen Schnipseln. Dazwischen sind auch ein paar schwarze und rote Schnipsel. Fast der ganze Rest vom Bild ist aus roten Schnipseln.

Verschiedene Menschen Auf dem Bild sind auch 4 Arme. 2 Arme sind aus schwarzen Schnipseln. 2 Arme sind aus grauen Schnipseln. Die Arme gehören also zu 2 verschiedenen Menschen. Sie haben verschiedene Hautfarben. Vielleicht sind sie aus verschiedenen Ländern. Vielleicht sind es ein Mann und eine Frau

Die Erde in den Händen 2 Hände sind unter der Erde. Sie berühren die Erde nicht. Die Erde schwebt ganz leicht über den Händen. 2 Hände sind neben der Erde. Sie halten die Erde ganz vorsichtig fest. Emeka Udemba zeigt damit: Die Erde ist sehr wertvoll. Wir müssen ganz vorsichtig sein. Sonst machen wir sie kaputt. Emeka Udemba zeigt damit auch: Hier ist die Erde. Seht sie euch an. Wir haben die Erde schon kaputt gemacht. Das sieht man an den roten Schnipseln, die auch zwischen dem Blau und Grün sind.

Farben Die Erde ist aus blauen und türkisen Schnipseln. Die Farbe Türkis ist eine Mischung aus blau und grün. Blau ist die Farbe für Wasser und Grün ist die Farbe für Leben. Um die Erde herum sind rote Schnipsel. Rot wirkt ganz anders als blau. Für die meisten heißt rot: Wärme oder Hitze. Rot heißt aber auch: Gefahr, Stopp. Daran erkennt man auf dem Bild: Die Hitze ist eine Gefahr für die Erde.

Wie hat der Künstler das Bild gemacht? Emeka Udemba hat für das Bild Zeitungen benutzt. Die Zeitungen sind vom Mai 2022. In der Zeitung stehen immer viele Infos über alle Probleme auf der Welt. In den Zeitungen vom Mai 2022 ging es zum Beispiel um: • Krieg gegen die Ukraine • Klima • wichtige Wahlen in Frankreich • Corona

Schnipsel als Wunden Die Schnipsel sind wichtig für das Thema vom Bild. Sie sind aus der Zeitung rausgerissen. Die Ränder von den Schnipseln sind kaputt. Das Bild ist also aus vielen kaputten Teilen. Man kann auch sagen: Das Bild hat viele Wunden. Aber dann hat Emeka Udemba die Schnipsel aufgeklebt und überklebt. Und er hat Farbe über die Schnipsel gemalt. Man sieht die kaputten Ränder von den Schnipseln nicht mehr. Und nun sind alle Schnipsel zusammen etwas ganz Neues. Die Wunden sind also wieder zu, wie bei einem Pflaster.

Fortsetzung S. 8



Der Name vom Bild:

Was ist uns heilig?

Emeka Udemba will mit seinem Bild zeigen, wie wir die Erde und das Klima retten können. Denn die Erde ist ein Geschenk, auf das wir aufpassen müssen.

Darum fragt Misereor mit diesem Hungertuch:

Was ist uns heilig?

Was behandeln wir gut?

Wie wertvoll ist das Leben für uns?

Das sind sehr schwierige Fragen in unserem Leben. Keiner kann diese Fragen alleine

beantworten. Wir müssen darüber reden.

Was ist auf dem Bild?

Der blaue Planet In der Mitte vom Bild sieht man die Erde. Die Erde ist aus blauen und türkisen Schnipseln. Dazwischen sind auch ein paar schwarze und rote Schnipsel. Fast der ganze Rest vom Bild ist aus roten Schnipseln.

Verschiedene Menschen Auf dem Bild sind auch 4 Arme. 2 Arme sind aus schwarzen Schnipseln. 2 Arme sind aus grauen Schnipseln. Die Arme gehören also zu 2 verschiedenen Menschen. Sie haben verschiedene Hautfarben. Vielleicht sind sie aus verschiedenen Ländern. Vielleicht sind es ein Mann und eine Frau

Die Erde in den Händen 2 Hände sind unter der Erde. Sie berühren die Erde nicht. Die Erde schwebt ganz leicht über den Händen. 2 Hände sind neben der Erde. Sie halten die Erde ganz vorsichtig fest. Emeka Udemba zeigt damit: Die Erde ist sehr wertvoll. Wir müssen ganz vorsichtig sein. Sonst machen wir sie kaputt. Emeka Udemba zeigt damit auch: Hier ist die Erde. Seht sie euch an. Wir haben die Erde schon kaputt gemacht. Das sieht man an den roten Schnipseln, die auch zwischen dem Blau und Grün sind.

Farben Die Erde ist aus blauen und türkisen Schnipseln. Die Farbe Türkis ist eine Mischung aus blau und grün. Blau ist die Farbe für Wasser und Grün ist die Farbe für Leben. Um die Erde herum sind rote Schnipsel. Rot wirkt ganz anders als blau. Für die meisten heißt rot: Wärme oder Hitze. Rot heißt aber auch: Gefahr, Stopp. Daran erkennt man auf dem Bild: Die Hitze ist eine Gefahr für die Erde.

Wie hat der Künstler das Bild gemacht? Emeka Udemba hat für das Bild Zeitungen benutzt. Die Zeitungen sind vom Mai 2022. In der Zeitung stehen immer viele Infos über alle Probleme auf der Welt. In den Zeitungen vom Mai 2022 ging es zum Beispiel um: • Krieg gegen die Ukraine • Klima • wichtige Wahlen in Frankreich • Corona

Schnipsel als Wunden Die Schnipsel sind wichtig für das Thema vom Bild. Sie sind aus der Zeitung rausgerissen. Die Ränder von den Schnipseln sind kaputt. Das Bild ist also aus vielen kaputten Teilen. Man kann auch sagen: Das Bild hat viele Wunden. Aber dann hat Emeka Udemba die Schnipsel aufgeklebt und überklebt. Und er hat Farbe über die Schnipsel gemalt. Man sieht die kaputten Ränder von den Schnipseln nicht mehr. Und nun sind alle Schnipsel zusammen etwas ganz Neues. Die Wunden sind also wieder zu, wie bei einem Pflaster.

Fortsetzung S. 8